

Gelderns Pfarrei stellt sich neu auf

Zur Pfarrgemeinde St. Maria Magdalena gehören acht Ortschaften. 2007 gab es die große Fusion. Mit einer neuen Struktur soll mehr auf die Eigenheiten der einzelnen Gemeindeteile eingegangen und Präsenz vor Ort gezeigt werden.



Pfarrer Arndt Thielen (hinten links) stellt das neue Konzept mit dem Team aus Ehrenamtlichen der Kirchengemeinde St. Maria Magdalena vor. RP-FOTO: PRÜMEN VON BIANCA MOKWA

GELDERN | Arndt Thielen, Pfarrer von St. Maria Magdalena Geldern, zählt als erstes die Fakten auf, was die Kirche der Zukunft betrifft: weniger Geld, weniger Besucher, weniger Personal. Daraus ergibt sich eine Frage, die alle Gläubigen betrifft: Wie können wir kirchliches Leben in der Fläche und vor Ort sicherstellen?

Diese Frage stellten sich die Mitglieder des Arbeitskreises der Gelderner Pfarrei. Herausgekommen ist ein Konzept, das beides im Blick hat: das Leben in einer Pfarrei mit 17.500 Katholiken und in den einzelnen Ortschaften. Insgesamt sind es acht: Geldern Stadt, Hartefeld, Kapellen, Lüllingen, Pont, Veert, Walbeck und Aengenesch, die 2007 zur großen Gesamtgemeinde fusionierten.

Mit dem neuen Konzept, dem Schaffen von Gemeindeleitungsteams, sollen die Besonderheiten der jeweiligen Ortschaft berücksichtigt werden und vor allem eins gezeigt werden: Präsenz vor Ort. Die Gemeindeleitungsteams bestehen aus Ehrenamtlichen. Die dürfen und sollen nicht nur mit den Gläubigen vor Ort kreativ sein, sondern auch ein offenes Ohr haben. „Wo braucht eine Familie besondere Unterstützung, zum Beispiel nach einem Trauerfall?“, nennt Matthias Ueberfeld ein Beispiel für das Nah-dran-sein an den Menschen.

Ueberfeld ist Teil der Arbeitsgruppe. Keineswegs ist die neue Einteilung eine Rolle rückwärts zur Fusion vor 16 Jahren, betonen alle Beteiligten. Vielmehr werde jetzt beides miteinander verbunden: die Erfahrungen aus der Fusion und die Chance der Individualität, erklärt Ulla Jockweg-Kemkes. Denn längst habe sich etabliert, und so soll es auch sein, dass die Walbecker auch zu Veranstaltungen nach Veert gehen oder umgekehrt. „Man fährt ja auch für ein Konzert nach Düsseldorf oder Köln“, sagt Ulla Jockweg-Kemkes warum also nicht in den Nachbarort, wenn es dort ein kirchliches Angebot gibt, was einem passt.

„Ganz praktisch bedeutet das, wenn irgendwo in einer Ortschaft ein Familiengottesdienst stattfindet, dann laden wir alle Familien dazu ein“, sagt Pfarrer Arndt Thielen, über die Ortsgrenzen hinweg. Das bedeutet in Zukunft: Das Engagieren für den eigenen Kirchturm ist durchaus erwünscht, soll und wird das Miteinander aber nicht ausschließen.

Schon jetzt hätten die Menschen in den Ortschaften Akzente gesetzt, ganz ohne das Zutun von Hauptamtlichen. Als Beispiel nennt Thielen die Walbecker, denen die Adventszeit wichtig ist, und die unter anderem mit ihren Adventsfenstern wichtige Akzente vor Ort gesetzt haben. Er erinnert sich an Worte von der Synode aus dem Jahr 1975: Von der versorgten Gemeinde zur selbstversorgenden Gemeinde. Lange Zeit sei diese Perspektive in Vergessenheit geraten, sagt Brigitte Lehmann vom Arbeitskreis. Nun sei es wichtiger denn je und auch eine Chance, dass Gläubige sich zusammen auf den Weg machen.

Bleiben wird aber auch das Miteinander innerhalb der großen Pfarrei. So wird gemeinsam zur Wallfahrt nach Kevelaer aufgebrochen und auch die Erstkommunion und die Firmung sollen die Jugendliche als Gemeinschaft erleben wie bisher.

Die Ehrenamtlichen haben zwar an den Ideen gefeilt, sind aber nicht von sich aus losgelaufen. Beauftragt wurden sie vom Pfarreirat. Der bleibt auch das übergeordnete Gremium, erklärt Ralf van Huet.

Das neue Konzept ist übrigens völlig unabhängig zu der Neuordnung der pastoralen Räume, die das Bistum beschließt. Das sind zwei verschiedene Paar Schuhe. Aber natürlich ließe sich dieses Modell auch auf ganze pastorale Räume übertragen, sagt Arndt Thielen. „Aber das war nicht unser Ansinnen.“ Erst einmal geht es um die Menschen in Geldern und den Ortschaften und wie sie in Zukunft gemeinsam christliches Leben gestalten.

Vorstellung erfolgt am Pfingstsonntag

Was Am Pfingstsonntag, 28. Mai, werden im Gottesdienst die neuen Gemeindeleiter vorgestellt und offiziell vom leitenden Pfarrer beauftragt. Mitgestaltet wird der Gottesdienst von den Chören aus Pont und Hartefeld.

Wann Beginn ist am Pfingstsonntag um 10.30 Uhr

Wo Kirche St. Maria Magdalena Geldern

Im Anschluss gibt es einen kleinen Umtrunk im benachbarten Pfarrheim.